

Anlage 4 zur Niederschrift:

Ansprache – Gerhard Geisel

Hinweis: Es gilt das gesprochene Wort.

Herr Bürgermeister, meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Mitgeehrte, liebe Familie,

ich danke sehr für die Verleihung der Ehrenplakette der Stadt Lüdenscheid und für die freundlichen Worte der Anerkennung, die Sie, Herr Bürgermeister, gefunden haben. Die Frage, die sich sicherlich viele bei dieser Festversammlung stellen, ist: Warum opfert jemand über die Jahre so viel Zeit und Arbeitskraft, um über Lüdenscheid Bücher zu schreiben, zahlreiche Zeitungsartikel zu veröffentlichen und Vorträge zu halten? Die Beantwortung der Frage möchte ich noch kurz zurückstellen. Wolfgang Schumacher, der bekannte Sammler und Chronist der Stadt Lüdenscheids hatte bis 2011 den Stadtwerkekalender herausgegeben und suchte nach einem Nachfolger.

Man hatte mich dann gefragt und ich habe gemeinsam mit Dietrich Leutloff und Dieter Lohmann mich an die Arbeit gemacht und seit sechs Jahren begleitet mich Christoph Riedel dabei. Die meisten von Ihnen kennen vermutlich den Stadtwerkekalender, monatlich ein älteres Bildmotiv, das im Untertext beschrieben wird. Wir erklären seinen Standort und berichten kurz über seine Geschichte, immer soweit der Platz zwischen Bild und Kalendarium reicht. Es ist schwierig, Flurnamen wie Buckesfeld oder Bauckloh, kryptische Straßennamen wie Albrecht-, Peter- oder Philippstraße in wenigen Worten zu beschreiben. So entstand die Idee, aus Neugier sämtliche Straßennamen der Stadt aufzulisten, sie zu beschreiben und ihre Geschichte und ihre Entstehung angemessen zu erzählen.

Zum Glück konnte ich Dietrich Leutloff als Co-Autor gewinnen. So entstand in dreijähriger Arbeit das Buch "Die Lüdenscheider Straßennamen: Bedeutung, Geschichte, Geschichten, 670 Straßen von A bis Z". Wenn man Bilder Lüdenscheids von 1900 bis in die 1960er Jahre in eine vernünftige Reihenfolge bringt, wenn man sie dann erklärt, ihre Geschichte erzählt und unter Umständen dazu passende Anekdoten hinzufügt, dann entsteht ein Bilderspaziergang, der zudem den Vorteil hat, dass die Zuhörerinnen und Zuhörer sich nicht vom Fleck bewegen müssen, was manche bei meinen Vorträgen befürchtet haben. Diese Idee habe ich mit Dr. Simon, dem Leiter des Geschichtlichen Forums, besprochen und er konnte sich für die diese Idee tatsächlich erwärmen. Das Geschichtliche Forum beginnt jeweils um 17:30 Uhr.

Schon eine Viertelstunde vor Beginn des Bilderspaziergangs waren alle Plätze im Stadthausaal besetzt und etwa 80 bis 100 Leute mussten wieder nach Hause geschickt werden und getröstet mit dem Hinweis gehen, dass der Vortrag wiederholt werden würde. Wie schon der unerwartete Andrang ungewöhnlich war, folgte dem eine überraschende Nachfrage von Kirchengemeinden, Vereinen, Selbsthilfegruppen, Serviceclubs und anderen, immer verbunden mit der Bitte, einen Bilderspaziergang beiwohnen zu dürfen. Ich bin diesen Bitten gerne nachgekommen, mit Ausnahme einer einzigen Einladung, bei einer privaten Geburtstagsfeier im Wirtshaus

vorzutragen. Im September dieses Jahres habe ich in der Christuskirchengemeinde den 67. Bilderspaziergang vorgetragen.

So ist aus der anfänglichen Bereitschaft, den Stadtwerkekalender zu gestalten, eine umfangreiche Arbeit entstanden, die weit über das auch hinausgeht, was ich Ihnen hier gerade darstelle und was ich Ihnen heute vorgetragen habe. Ich bin Ihnen aber immer noch die Antwort auf die eingangs gestellte Frage schuldig. Warum macht einer so was? Ich verrate es Ihnen: Es war für mich nicht Arbeit, sondern überwiegend Vergnügen. Danke.